

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltene Corpusszeile oder deren Raum für einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die halbspaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate Mai und Juni bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren Ausgabestellen 20 Pfg. monatlich, durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pfg.; mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 30 Pfg. monatlich, durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pfg. Verlag der „Stolper Post“.

## Der Kaiser beim Papst.

Wie schon im Jahre 1888 bei seinem ersten Besuche in Rom stattete unser Kaiser auch gelegentlich seiner diesjährigen Romfahrt dem greisen Oberhaupt der katholischen Kirche, dem Papste Leo XIII. im vatikanischen Palaste eine Visite ab und ist mit der Kaiserin, seiner Gemahlin, unter feierlichen Ehren begrüßt worden. Kaiser Wilhelm II. ist bekanntlich nicht der erste Hohenzoller, welcher in neuester Zeit den Palast der Päpste betreten hat; schon Kaiser Friedrich hat als Kronprinz nach der Rückkehr von seinem Auszuge nach Madrid auf Wunsch des Fürsten Bismarck und unter Zustimmung des Kaiser Wilhelm's I. den Papst begrüßt. Die Beziehungen zwischen Berlin und dem Vatikan in Rom haben sich bekanntermaßen seit der Thronbesteigung Leos XIII. und dem Erlöschen des Kulturkampfes wesentlich anders und besser gestaltet, und der erste Kanzler des deutschen Reiches hat diese Beziehungen mit besonderer Wärme gepflegt. Fürst Bismarck hat den Papst als Schiedsrichter in dem Carolinentreit in Vorschlag gebracht, er gab dem Oberhaupt der katholischen Kirche in seinem Dankschreiben für eine in außerordentlich schmeichelhaften Worten abgefaßte Ordensverleihung den Titel „Sire“, und endlich ist die Verwendung des Papstes in Sachen der Septennatsvorlage bekannt. Außerordentlich ist in den Beziehungen zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Papste auch heute kein Unterschied eingetreten, der Kaiser hat erst kürzlich einen Specialgesandten zum fünfzigjährigen Bischofsjubiläum des Papstes nach Rom mit einem kostbaren Geschenke entsandt und stettet nun selbst noch einen Besuch ab. Ob diese Beziehungen auch innerlich keinen Wechsel erfahren haben, muß recht sehr dahin gestellt bleiben, denn unvergessen ist, wie der Papst im letzten Jahre wiederholt für eine Kräftigung und Stärkung der französischen Republik eingetreten ist und die französischen Monarchisten ermahnt hat, sich der herrschenden republikanischen Staatsform zu beugen. Eine Zeit lang schrieb man dem Papste in gewissen Kreisen sogar die Urheberchaft am sogenannten russisch-französischen Bündniß zu. Daß Leo XIII. ernsthaft niemals daran gedacht hat, das deutsche Reich, welches durch so enge politische Bande mit dem Kaiserreich Italien verbunden ist, werde ihm zur Wiedererlangung der verlorenen weltlichen Herrschaft über Rom behilflich sein, ist wohl kaum anzunehmen; vielleicht erhofft man im Vatikan in dieser Richtung Befehrs von Frankreich, wenigstens wird das aus den so häufigen päpstlichen Aeußerungen zu Gunsten der französischen Republik geschlossen, aber kein Kundiger, weder in Rom, noch anderswo, wird sich der Annahme zuneigen, daß der Wunsch, die Hauptstadt des geeinten Italiens werde in absehbarer Zeit wieder päpstlich werden, auf Erfüllung rechnen kann. Die Stellung des Papstthumes in Rom, welches zugleich die Residenz des Königs von Italien ist, ist eine heikle, und daraus ergibt sich auch die Folge, daß alle katholischen Fürstlichkeiten, welche aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königs Umberto und der Königin Margherita von Italien zur ewigen Stadt geeilt sind, dem Vatikan fern bleiben, obwohl gewiß der für sie nur natürliche Wunsch besteht, dem Oberhaupt ihrer Kirche ihre Aufwartung zu machen. Für den deutschen Kaiser bestehen Hemmnisse dieser oder anderer Art nicht, und daher sein Bestreben, dem klugen und geistig so hoch bedeutsamen Leo XIII. eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Der Papst hat darüber seine besondere Freude ausgesprochen, und es kann kein Zweifel obwalten, daß diese Freude aufrichtig ist. Seit dem 20. September 1870, dem Tage des Einzuges der italienischen Truppen in Rom, ist dieses Leben im Vatikan ein sehr stilles und einsames, und selbst für den hinter die Mauern seines Palastes gebannten Papst ist ein Besuch des deutschen Kaiserpaars ein besonderes Ereigniß. So liegen die thatsächlichen Verhältnisse, sie sind nach jeder Seite hin sachlich und verurtheilslos beleuchtet. Daraus ergibt sich eigentlich schon von selbst, daß der Besuch des Kaisers beim Papst, und die Unterredung, die bei dieser Gelegenheit zwischen dem Oberhaupt des deutschen Reiches und dem der katholischen Kirche gepflogen wird, auf hochpolitische Bedeutung keinerlei Anspruch erheben können; es kann sich immer nur um einen interessanten privaten Meinungsaustrausch der beiden geistig und äußerlich so hochstehenden Männer handeln, aber davon sind politische Ereignisse nicht abhängig. Man wird gewiß vermuten, es sei die deutsche Militärvorlage oder aber eine weitere Regelung der Kirchengesetzgebung im deutschen Reich, resp. Preußen zur Sprache gebracht worden, aber es ist das schwer mit der realen Wirklichkeit vereinbar. Die Dinge liegen heute wesentlich anders, als bei der Septennatsvorlage, nach allen Seiten hin, und wenn Fürst Bismarck deshalb vertrauliche Unterhandlungen einleitete, so kann dies doch nicht der deutsche Kaiser in Person. Die Entscheidung über die neue deutsche Heeresvorlage ruht lediglich im deutschen Parlament in Berlin, und nicht im Vatikanpalaste zu Rom, und das dem so ist, wird sicher allenthalben mit Befriedigung gefühlt werden. Ueber deutsche Kirchen- oder Schulgesetzgebung im Vatikan Verhandlungen zu führen, hat erst recht keinen Zweck, die Stimmung der zuständigen Parlamente ist hierin ganz unberechenbar. So bleibt der zweite Besuch des deutschen Kaisers im Vatikan zu Rom lediglich ein Act der Höflichkeit,

der sich nach Vorangegangenen wohl nicht gut vermeiden ließ, und er vielleicht dazu beitragen wird, die persönliche Beziehung des Kaisers zum Papste zu vertiefen. Im Uebrigen werden deshalb weder die deutsche Reichsregierung, noch die römische Curie die Grundprinzipien ihrer Politik wechseln, davon kann man überzeugt sein. Ebensovienig die katholische Kirche eine Einmischung staatlicher und weltlicher Macht in ihre Befugnisse wünscht, ebensovienig wünscht auch das deutsche Reich eine Einmischung des päpstlichen Stuhles in seine inneren Verhältnisse. Das deutsche Reich und das Papstthum haben im Mittelalter manches Jahrhundert hindurch mit einander gerungen, und dem alten Reiche ist dieser Kampf wahrlich nicht zum Segen gediehen. Heute sollen beide Gewalten ruhig neben einander hergehen, das ist Alles, was man wünschen kann. Mit dem Fall von Rom als päpstlicher Staat ist auch die Stellung des Papstthums eine andere geworden, aber in diese Frage sich hineinzuwischen, hat für Deutschland am wenigsten Anlaß. Das ist eine rein italienische Angelegenheit, welche nicht mehr entschieden werden braucht, sondern am Eiber bereits entschieden worden ist. Jeder Versuch, hierin abermals eine Aenderung herbeiführen zu wollen, bedeutete einen großen und schweren Krieg.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 25. April.

Römische Kaisertage. Der Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in Rom verläuft in der denkbar schönsten Weise; die deutschen Majestäten widmen alle Zeit, die sie erübrigen können, den zahlreichen Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt, und so oft sie nur in der Öffentlichkeit sich zeigen, sind sie der Gegenstand der herzlichsten und glänzendsten Volkskundgebungen. Der leidenschaftliche und überschwängliche Charakter der südlichen Bevölkerung bereitet dem Kaiser Wilhelm II. und der Kaiserin Huldigungen, wie dieselben sie bisher kaum erlebt haben. So war es vom ersten Tage nach der Ankunft an, Vormittags beim Besuch der großartigen Trümmerreste des Forum Romanum und Nachmittags beim Wetrennen, der Zehntausende und Aberzehntausende nach dem Rennplatz geführt hatte. Abends nach der Tafel wohnten alle fürstlichen Herrschaften der Aufführung von Verdi's Oper „Falstaff“ im Argentina-Theater bei, die einen glänzenden Eindruck machte und den italienischen und deutschen Majestäten rauschende Ovationen brachte. Im dichten Gedränge hatte die Königin Margherita das Malheur, über die Schleppe zu stolpern und einen Theil ihres berühmten Perlenschnur zu verlieren. Kaiser Wilhelm bot der Wankenden rechtzeitig seinen Arm und auch die Perlen wurden unverseht wiedergefunden. Am Sonnabend war der eigentliche silberne Hochzeitstag des italienischen Königspaars, an welchem 101 Kanonenschiffe abgefeuert wurden. Die ganze Stadt war festlich geschmückt, das Gedränge in den Straßen zeitweise geradezu lebensgefährlich. König Humbert und seine Gemahlin empfingen am Vormittage zahlreiche Deputationen von Gratulanten. Beim Empfange des Präsidiums der Volksvertretung bemerkte der König: „Mein Herz frohlockt, da ich mich von so viel Liebe und Anhänglichkeit umgeben sehe; mit gerechtem patriotischem Stolze sehe ich am heutigen Tage als Zeugen dieser Anhänglichkeit in Rom meinen erhabenen Bundesgenossen und Freund, den deutschen Kaiser und seine erlauchte Gemahlin, sowie die fremden Fürstlichkeiten und Vertretungen aller Mächte, welche Italien und mir die Beweise ihrer Sympathie und Achtung geben.“ Das Königspar wohnte dann einem Festgottesdienste bei. Während dieser Zeit besuchten die deutschen Majestäten mehrere Kirchen und Villen und kehrten dann über den Volkspiaz und den Monte Pincio nach dem Quirinal zurück. Fast unaufhörlich waren die hohen Gäste der Gegenstand von Volkskundgebungen, an welchen sich auch die Jüglinge von Priesterseminaren, die dem Kaiserpaare begegneten, lebhaft theilnahmen. Nachmittags fuhren der Kaiser und die Kaiserin die Via Appia hinaus zu den Wäldern des Caracalla, zur Paulskirche etc. Eine wahrhaft grandiose Volkskundgebung fand Nachmittags vor dem Quirinalpalaste statt. Um 5 Uhr erfolgte die Auffahrt der römischen Gemeindebehörden in Galawagen zur Gratulation. Den Zug eröffneten herrliche Gendarmen, den Schluß bildeten 500 Vereine aus der Stadt und Provinz Rom, mit Fahnen und Musik. Als der Zug vor dem Palast anlangte, kam es zu wahrhaft begeisterten Kundgebungen, die ihren Höhepunkt erreichten, als die Fürstlichkeiten mit dem Bier ermeister auf den Balkon heraustraten. Zu diesem Augenblick ließ man auf dem Quirinalpalaste Brieftauben aufsteigen, welche auch den Provinzen die Kunde von der Feier bringen sollten. Die enthusiastischen Ovationen dauerten volle zwei Stunden, während welcher Zeit die Majestäten ununterbrochen auf dem Balkon verblieben. Abends war die ganze Stadt festlich illuminiert, während im Quirinal große Galafest stattfand, an welcher der deutsche Kaiser das Hoch auf das italienische Königspar ausbrachte. Bis in die tiefe Nacht hinein wogten endlose Menschenmengen durch die Straßen. Wie in Rom haben auch in den Provinzen bei der Festfeier vielfach lebhaft Kundgebungen für das deutsche Kaiserpar und das deutsche Reich stattgefunden. So brachte beispielsweise in Turin eine nach tausenden zählende Volksmenge wiederholt Hochrufe auf den Kaiser, die Kaiserin und auf Deutschland aus. Am Sonntag, an welchem Tage der Besuch des Kaiserpaars beim Papst im Vatikan stattfinden sollte, herrschte ebenso prächtiges Wetter, wie in den vorangegangenen Festtagen. Um zehn Uhr Vormittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach der Capelle der deutschen Botschaft im Palazzo Cafferelli dicht beim Capitol und wohnten dort dem Gottesdienste bei. Nachdem noch mehrere Besuche abgestattet waren, erfolgte die Rückkehr zum Quirinal. Am frühen Nachmittage fuhr der Kaiser zum Freiherrn von Bülow, dem

preussischen Gesandten beim Vatikan, und nahm dort in Gesellschaft mehrerer Cardinale das Frühstück ein. — Zum Empfange des deutschen Kaiserpaars in Luzern in der Schweiz wird von dort berichtet, daß eine Compagnie Infanterie, eine Compagnie Sappeure und eine Schwadron Cavallerie den Ehrendienst erweisen werden. Drei hohe Officiere begleiten den Kaiser durch das ganze schweizer Gebiet. Beim Empfange der Majestäten wird auch der Höchstcommandirende der Schweizer Armee, General Herzog-Moran, zugegen sein. — Die römischen Zeitungen besprechen den Trinkspruch des deutschen Kaisers im Quirinal sehr beifällig; was den Besuch im Vatikan betrifft, so sind sie der Ueberzeugung, daß derselbe keinerlei politische Folgen von Bedeutung haben werde. — In Neapel sind gleichfalls außerordentlich große Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaars getroffen worden.

Der Geburtstag des Königs Albert von Sachsen ist am letzten Sonntag im ganze Lande unter großer Theilnahme begangen. Vom Kaiser aus Rom traf ein überaus herzlich Glückwunschtelegramm ein. — Aus Friedrichsruhe kommt die Meldung, daß Fürst Bismarck von seinem letzten Unwohlsein völlig wieder hergestellt ist. Professor Schwenninger, der zwei Tage im Sachsenwalde war, ist schon wieder abgereist. — Der Bundesrath des deutschen Reiches hat am Sonnabend den Forderungen des Nachtrags-etats betr. die Errichtung einer deutschen Botschaft in Washington, sowie den Ankauf eines Botschaftshotels in Madrid und einen weiteren Zuschuß für die Weltausstellung in Chicago seine Zustimmung ertheilt.

Die neue Rang- und Quartierliste der preussischen Armee für 1893 wird in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen und den Stand vom 1. April 1893 darstellen. Hierbei sei erwähnt, daß die Rangliste außer der in den Handel kommenden Ausgabe noch in einer sog. Schloß-Ausgabe auf Velin-Papier, in rothem Leinen Einband mit Goldschnitt erscheint. Der Kaiser und die fürstlichen Chefs der Regimenter erhalten die Rangliste in Sonder-Einbänden. Die Rangliste für den Kaiser ist in rothen Maroquin gebunden, mit reicher Silberpressung und Silberschnitt versehen. Es sind dies die Farben des Regiments Gardes du Corps. Es werden mehrere Exemplare in solchem Einbände hergestellt, da die Rangliste für den Kaiser stets auf dem Laufenden erhalten wird. Ein Spezialschreiber ist damit beauftragt, die Nachträge und Veränderungen in die Ranglisten für den Monarchen hektographisch einzutragen, so daß auf dem kaiserlichen Arbeitstisch stets eine Rangliste steht, welche den augenblicklichen Stand darstellt. Die übrigen fürstlichen Chefs der Regimenter erhalten die Rangliste in einem Einbände, welcher den Farben und Medaillen ihrer Regimenter entspricht.

Zur Militärvorlage hat der frühere preussische Kriegsminister v. Rameke ein Urtheil abgegeben, welches die Schwednitzer Tgl. Rundschau mitzutheilen in der Lage ist: „Da ich im Interesse des Vaterlandes wünschen muß, daß die jetzige Vorlage zum Gesetz wird, sage ich Ihnen, daß ich dieselbe für eine außerordentlich sorgfältige Arbeit halte, in welcher das, was unser Vaterland für seine Wehrhaftigkeit leisten kann, und daher zur dauerhaften Erhaltung des Friedens auch muß, genau erwogen ist und in welcher die Forderungen, welche dazu dienen sollen, solchen Zustand möglich zu machen, auf das Mindeste reduziert sind. Jede Minderung der geforderten Heeresstärke oder Aushebungquote halte ich für eine wesentliche Verschlechterung, ja fast Annullirung der Absichten des Gesetzes. Die Sorge, wie die erforderlichen Führerkräfte (Officiere und Unterofficiere) zu finden sind, kann man getrost unserer Militärverwaltung überlassen, welche schon Schweres überwunden hat.“

Zur Militärvorlage schreibt die „Post“: Die Aussichten, daß es in der Militärvorlage zu einer Verstärkung mit einem Theile der Centrumpartei kommen werde, haben sich in den letzten Tagen nicht vermehrt, sondern sind eher geringer geworden. Nichtsdestoweniger gilt es noch immer für nicht ganz ausgeschlossen, daß der Gesetzentwurf der verbündeten Regierungen in seinen wesentlichen Bestandtheilen bei der zweiten Lesung im Plenum des Reichstages eine Mehrheit von einigen wenigen Stimmen auf sich vereinigen werde. Im gegenwärtigen Falle gilt die Auflösung des Reichstages als selbstverständlich.“

Alters- und Invaliditätsversicherung. Nach den im Reichs-Versicherungsam angefertigten Zusammenstellungen, welche auf den von den Vorständen der Versicherungsanstalten und der zugelassenen besonderen Klaffeneinrichtungen gemachten Angaben beruhen, betrug am 31. März 1893 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 Klaffeneinrichtungen 235620. Von diesen wurden 184749 Rentenansprüche anerkannt und 41252 zurückgewiesen, 4786 blieben unerledigt, während die übrigen 4833 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und 9 Klaffeneinrichtungen insgesamt 46901. Von diesen wurden 25253 Rentenansprüche anerkannt und 13972 zurückgewiesen, 5335 blieben unerledigt, während die übrigen 2341 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den Personen, die in den Genuß der Invaliditätsrente traten, befanden sich 795, welche bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Der 7. ordentliche Berufsgenossenschaftstag soll nach einem Beschlusse des Ausschusses des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften am 27. Juni in Stuttgart abgehalten werden.



Eine große **Handwerker-Verammlung** in Berlin. In einer großen Berliner Handwerker-Verammlung, in welcher die Gründung einer Mittelstandspartei beschlossen wurde, beklagten sich die Handwerkermeister darüber, daß die Conservativen sie so knechtlich behandelt hätten. Geh. Rath Adersmann verwies auf alles das, was die Conservativen für das Handwerk bereits gethan; in Sachen sei es unmöglich gewesen, eigene Handwerker-Candidaten aufzustellen, er selbst würde seinen Wahlkreis einem Handwerker opfern. Der Abg. Schornsteinfegermeister Wegner (Centr.) erklärte die Gründung einer Mittelstandspartei für verhängnißvoll. Trotzdem wurde eine Resolution angenommen, in welcher die versammelten Handwerker den Beschluß aussprechen, zur Erreichung ihrer Forderungen und besserer Vertretung ihrer Interessen eine eigene Partei zu gründen, welche auf den gesammten städtischen Mittelstand auszudehnen ist.

Von der **Marine**. Die durchgreifende Umgestaltung im dem Erziehungsplan der Seekadetten tritt nach Verfügungen des Obercommandeurs der Marine bereits in Kraft, nach diesen sind die soeben ernannten Seekadetten nicht mehr, wie bisher üblich, an Bord der Schiffe des Uebungs- resp. Schulgeschwaders commandirt, sondern für das nächste Jahr an Bord der Kadettenschulschiffe „Stosch“ und „Stein“, (auf welche beiden Schiffe die soeben eingetretenen Kadetten vertheilt werden) je 26 Seekadetten; an Bord des Schiffsjungenschulschiffes „Moltke“ 20 Seekadetten und endlich an Bord der „Nixe“ 6, sobald dieselbe in den nächsten Wochen nach Kiel zurückgekehrt sein wird, so daß sich bereits von jetzt ab die Kadetten und Seekadetten lediglich nur noch an Bord von Schulschiffen befinden.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. R. d. Stolz, 25. April.

— \* **Biersteuer**. Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung steht u. A. auch die Verathung des Magistrats-Antrages auf Einführung einer Gemeinde-Abgabe vom Bier einmal als Zuschlag zur Brausteuer und dann als Abgabe von eingeführtem Bier u. z. vom 1. April 1894 ab. Die Angelegenheit macht in verschiedenen Kreisen unserer Stadt viel Staub aufwirbeln, wie das bei Einführung einer neuen Abgabe ja auch ganz natürlich ist. Wir können unseren principuellen Standpunkt zu der Sache nicht eher präcisiren, bis wir die betreffende Magistratsvorlage und hauptsächlich ihre Begründung kennen, und wollen heute nur bemerken, daß eine Gemeindeabgabe dieser Art in anderen Städten zu einer sehr lukrativen Einnahmequelle geworden ist. In unserer Nachbarstadt Kolberg besteht eine Gemeindeabgabe vom Bier seit dem Jahre 1888 und zwar wird von dem in dem Gemeindebezirk der Stadt Kolberg eingeführten, auswärts gebrauchten Biere jeder Art vom Einbringer oder Empfänger eine Abgabe von 65 Pf. für je 100 Liter Bier erhoben, und ferner ist derjenige, welcher im Gemeindebezirk der Stadt Kolberg Bier für seine Rechnung braut, oder brauen läßt, verpflichtet, dafür eine Gemeindeabgabe zu entrichten, welche 50 % der staatlichen Brauabgabe beträgt, zu deren Zahlung er für die zu dem Bier verwendeten Stoffe gehalten ist.

— \* **Leichenhalle**. Der Herr Regierungs-Präsident wünscht, daß die Errichtung von Leichenhallen und deren Benutzung in allen Sterbefällen von ansteckenden Krankheiten nicht bloß in den Städten, sondern auch auf dem Lande weiteren Fortgang gewinnt, da die Aufbewahrung der Leichen in den engen, in der Regel auf ein Zimmer beschränkten Wohnungen der ländlichen und städtischen Arbeiter ganz besonders geeignet ist, das Genuß- und die Verbreitung der Ansteckungsstoffe zu begünstigen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß in denjenigen ländlichen Ortschaften, die bereits seit längerer Zeit im Besitz einer Leichenhalle sind, die Diphtherie eine auffallend geringere Verbreitung zeigt, als in den benachbarten Ortschaften, die dieses hygienischen Vortheils sich nicht erfreuen. — Vielleicht wird auch unsere Stadtverwaltung aus diesem Wunsche des Herrn Regierungs-Präsidenten den Anlaß finden, die seit längerer Zeit geplante Erbauung einer Leichenhalle in unserer Stadt nun bald zur Ausführung zu bringen. Die Wohnungsverhältnisse der unbemittelten Einwohner lassen auch ohne Rücksicht auf die Entstehung einer Seuche den Bau einer Leichenhalle für ebenso wünschenswerth, wie im öffentlichen gesundheitlichen Interesse dringend geboten erscheinen.

— \* **Feuer**. Zu unserer gestrigen Notiz über ein am Sonntag Abend im Hause Langestraße Nr. 132 stattgehabtes kleines Schadenfeuer theilt uns der betreffende Hausbesitzer mit, daß in seinem Hause ein Schadenfeuer nicht stattgefunden; die Sache sei auf viel Lärm um nichts zurückzuführen. Nur größere Rauchmengen, welche dem Schornstein entquollen, hätten zu dem falschen Gerücht Veranlassung gegeben.

— Br. **Gartenbauverein**. Am 22. April hielt der hiesige Gartenbauverein seine monatliche Sitzung ab. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Vorsitzenden über die Antworten, die auf die vom Verein zum Zwecke der Feststellung der in hiesiger Gegend am häufigsten angebauten Obstsorten versandten Fragebogen eingegangen waren. Da viele hervorragende Obstzüchter der Umgegend, namentlich die Geistlichen und Lehrer, des Osterfestes wegen die Beantwortung der Fragebogen zurückgestellt und für die nächste Zeit in Aussicht gestellt haben, so wurde die endgültige Feststellung der Angelegenheit vertagt. — Einige Besitzer des Kreises laden den Verein zur Besichtigung ihrer Gärten ein. Der Verein beschließt, zu geeigneter Zeit den Einladungen Folge zu leisten. — Ferner wird beschlossen, am 27. Mai eine Ausstellung von gärtnerischen Producten der Vereinsmitglieder im Kalsbach'schen Locale zu veranstalten. Entree wird nicht erhoben werden. Einführungen von Gästen durch Vereinsmitglieder sind gestattet.

— **Halb zog er ihn, halb sank er hin!** Gestern Abend beabsichtigte ein wandernder Geselle einen hiesigen Bierkeller zu betreten, war aber derauf betrunken, daß er die Treppe herunterstürzte, dabei 4 Thürschrauben zerbrach und dann sinnlos liegen blieb. Die Verletzungen des Gefallenen sind unerheblich.

— **Buß- und Betttag**. Nach den Kalendern sollte morgen der preussische Buß- und Betttag abgehalten werden. Inzwischen ist aber, woran wir erinnern, das Gesetz über Verlegung des Buß- und Betttages in den Herbst erlangt. Es wird also morgen kein Feiertag sein. Der Buß- und Betttag ist in diesem Jahre erst Mittwoch den 22. November zu begehen.

— **Personal-Veränderungen** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat März 1893. Es sind ernannt: zum Amtsrichter: die Gerichtsassessoren Heintz aus Stettin in Pölitz, Hecker aus Stargard i. Pom. in Tirschtiegel; zum

Referendar: die Rechts-Candidaten Spalbing, Albrecht, Ziemßen, Dummer, Heidemann; zum Gerichtsschreiber bzw. Secretär: die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen Kersten aus Altdamm bei dem Amtsgericht zu Stargard i. Pom., Brehmer in Stettin bei der Staatsanwaltschaft daselbst, Teglass in Stettin bei dem Amtsgericht daselbst mit der Function als Kassenbeamter; der Gefängniß-Bureauadjut. Kolbe aus Köslin in Stralund; die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Weisner in Stettin bei dem Amtsgericht daselbst, Kollath in Neustettin, Raschke in Stolp bei dem Amtsgericht daselbst, Schmalz in Lauenburg bei dem Amtsgericht in Stettin, Lüdke aus Kolberg bei der Staatsanwaltschaft in Stolp; zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen; der Actuar Kunge bei dem Oberlandesgericht, die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Albrecht in Stolp bei dem Landgericht daselbst, Ewenspöf in Pyritz, Gempf aus Stralund bei dem Amtsgericht in Greifswald, Normann in Grimmen, Ruch in Pöblig, Kracke in Schwelbein, Ulrich in Swinemünde, Fiebing in Wollin, Blandow in Treptow a. N., Pöly in Wittow, Dülzer in Bergen a. N., Holz in Barth, Jaffe in Ueckermünde, Elgeti in Greifenhagen, Schüring in Schlawa, Beng aus Greifswald in Kolberg, Reblin in Stolp i. P. bei dem Landgericht daselbst, Lemke aus Stargard i. P. in Pöblig, Adam I in Stettin bei dem Landgericht daselbst, Adam II in Gollnow, May aus Stettin in Rummelsburg, Schwerin in Stettin bei dem Landgericht daselbst, Schünemann in Köslin bei dem Amtsgericht daselbst, Grzymacher in Stettin mit der Function als Kassenassistent, der diätarische Staatsanwaltschafts-Assistent von Cosel aus Stettin in Polzin, der Actuar Wittenberg aus Greifswald in Altdamm; zum etatsmäßigen Staatsanwaltschafts-Assistenten: die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Anders und Schappin in Stettin, der diätarische Staatsanwaltschafts-Assistent Peters in Stolp; zum diätarischen Gerichtsschreibergehilfen: die Actuare Weillich bei dem Oberlandesgericht, Dräger, Mantey, Gabski in Stettin bei dem Amtsgericht daselbst, letzterer mit der Function als Kassenbeamter, Frihe aus Pencun in Lauenburg i. P., zum diätarischen Inspections-Assistenten bei dem Centralgefängniß in Gollnow, der Militäranwärter Bleef, zum Ganzleidant bei der Staatsanwaltschaft in Stargard i. P. der Militäranwärter Kolwiler; zum Stellvertreter des Staatsanwalts bei dem Amtsgericht in Rabebuhr: der Beigeordnete Müller in Rabebuhr an Stelle des ausgeschiedenen Rentanten Hofmann daselbst. Es sind versetzt: der Landrichter Wende in Stettin und der Amtsrichter Burghardt in Jacobshagen, letzterer als Landrichter, an das Landgericht I zu Berlin, der Gerichtsschreiber Secretär Belz aus Stargard i. P. nach Pyritz, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Dumann von dem Amtsgericht in Stettin als etatsmäßiger Assistent an die Staatsanwaltschaft daselbst, der etatsmäßige Staatsanwaltschafts-Assistent Anders in Stettin als etatsmäßiger Gerichtsschreibergehilfe an das Amtsgericht daselbst. Die Entlassung aus dem Justizdienste ist ertheilt: dem Gerichtsassessor Dr. Marquardt in Folge seiner Wahl zum Landesrath der Provinz Pommern, dem Gerichtsassessor Miethe zum Zwecke seines Uebertritts zur Kommunalverwaltung, dem diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Sperling in Polzin auf seinen Antrag. Beim Uebertritt in den Ruhestand ist dem Gerichtsschreiber, Kanzleirath Köhlich in Schlawa der rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Gerichtsdieners Vorgensier in Stralund das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen. Dem Gerichtsschreiber, Kanzleirath Wilde in Lauenburg i. P. ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der rothe Adlerorden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen. Die Ernennung des Militäranwärters Finger zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen in Pöblig ist zurückgenommen.

— **Personalien**. Der Amtsrichter Schneider in Pöblig ist an das Amtsgericht in Neustettin versetzt. Dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Raab in Barwalde i. P. ist die nachgeordnete Entlassung, aus dem Amt als Notar ertheilt. Der Rechtsanwalt und Notar Hünze in Falkenburg ist aus dem Amt als Notar ausgeschieden.

— **Lauenburg**, 24. April. [Verschiedenes.] Schon wieder ist über ein Schadenfeuer zu berichten. Diesmal brannte es auf dem dem Grafen Königsdorff gehörigen Gute Ahlbeck, wo am Freitag das frühere herrschaftliche Wohnhaus sowie ein Stallgebäude den Flammen zum Opfer fiel. Die Gebäude waren bei der Pomm. Feuer-Societät versichert. — Am Donnerstag entspann sich nach beendeter Controllversammlung auf der Chaussee zwischen Neuenhof und Nettkowitz eine orge Schlägerei, bei der ein gewisser Panzer aus Nettkowitz mit einer Wagerunge so erhebliche Verletzungen davon trug, daß er zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig war.

— **Köslin**, 24. April. [Verhaftet.] Der Lehrer Raschke aus Pöblig, welcher sich eines der schmutzigsten Verbrechen gegen seine Schulknaben schuldig gemacht hatte und flüchtig geworden war, ist vor einigen Tagen in Basel verhaftet und vorgestern — Sonnabend — in das hiesige Bezirksgefängniß eingeliefert worden. (Kösl. Ztg.)

— **Köslin**, 24. April. [Buchdruckerjubiläum.] Herr Buchdruckereibesitzer David Hendeß, Verleger der hiesigen „Kösliner Zeitung“ begeht am heutigen Tage sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum.

— [Unfällefall.] Durch einen Fall im Zimmer zog sich vor einigen Tagen die erwachsene Tochter eines hiesigen Kaufmanns eine gefährliche innere Verletzung zu, infolge dessen die besorgten Eltern der Verunglückten auf Anrathen ihres Arztes den Professor Helrich aus Greifswald beauftragten, eine Operation hierher zu berufen. Herr Professor Helrich hat gestern die Operation an der Verunglückten ausgeführt und ist dann wieder nach Greifswald zurückgekehrt. Leider hat die junge Dame, die bereits verlobt war, trotz alledem nicht am Leben erhalten werden können, sondern ist heute an Darmverfäulung gestorben. Vorliegender Fall ist wieder ein eklatanter Beweis dafür, welche verhängnißvolle Folgen mitunter ein augenscheinlich so geringfügiger Unfall haben kann. (Gen. Anz.)

— **Neustettin**. [Reichstagswahl.] Durch Verfüzung des Herrn Ministers des Innern sind nunmehr die sofortigen Vorbereitungen für die hier vorzunehmende Reichstagswahl angeordnet. Die Aufstellung der Wählerlisten wird in allen Gemeinden des Wahlkreises alsbald erfolgen. (Nordb. Pr.)

— **Neustettin**, 22. April. [Zu dem Selbstmord] des Kandidaten der Theologie G. in Stettin, erhält die „Nordb. Pr.“ von informirter Seite folgende nähere Mittheilungen: Der Kandidat G., welcher das zweite theologische Examen machen wollte, hatte schon vorher deutliche Symptome einer, jedenfalls von geistiger Ueberanstrengung herrührenden, Gemüthsstörung an den Tag gelegt. Während des Examins selbst benahm er sich ganz unauffällig, sodaß die Examinatoren

keine Ahnung von seinem Zustande haben konnten. Der unglückliche Anfall der Prüfung machte dann aber einen so tiefen Eindruck auf G., daß sein Gemüthsleiden sich zu offenem Verfolgungswahn steigerte, welcher den Unglücklichen dann zu der traurigen That trieb.

— **Raugard**, 24. April. [Ersatzwahl zum Landtage.] Bei der heutigen Ersatzwahl zum Landtage für den fünften Stettiner Wahlkreis Raugard-Regenwalde wurde Rothe auf Liebow (conf.) mit 178 Stimmen gewählt.

— **Swinemünde**, 21. April. [Eine absonderliche Mißgeburt] hat in vergangener Nacht eine Kuh des Eigenthümers Eduard Schlüter in Werder zur Welt gebracht. Das lebend geborene und vollständig ausgetragene Geschöpf ist gänzlich unbehaart und ähnlich einem Hunde an verschiedenen Stellen des Körpers mit schwarzen Flecken gesprenkelt. Der Hinterleib zeigt die Gestalt eines Schweines und hat einen ausgebildeten Schweinefuß, während der vordere Theil einem Hunde ähnlich sieht und auch die Nase die spitze Form eines Hundes oder Schweines aufweist. Eine Aehnlichkeit mit einem Kalbe ist an der Mißbildung, aus welcher das Leben bald nach der Geburt entwichen ist, absolut nicht zu entdecken. (Kösl.)

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. April.

In der Montags-Sitzung wurde die zweite Verathung des Communalsteuergesetzes bei § 9 fortgesetzt, welcher den Gemeinden die Befugniß zur Erhebung indirecter Steuern giebt. § 9 wird angenommen. § 10 schließt die Gemeindebesteuerung für Fleisch, Getreide, Mehl, Backwerk, Kartoffeln und Brennstoffe aus. Abg. Frhr. v. Erffa (conf.) will durch einen Antrag die Einführung der Schlachtsteuer in allen Gemeinden erleichtern. Der Antrag wird nur von der conservativen Partei unterstützt, vom Finanzminister und allen anderen Parteien bekämpft und abgelehnt. § 10 wird unverändert genehmigt. § 11 gestattet die Besteuerung von Lustbarkeiten einschließlich musikalischer und deklamatorischer Vorträge, sowie von Schaustellungen umherziehender Künstler. Abg. von Strombeck (Ctr.) beantragt, das Besteuerungsrecht auf die öffentlichen Lustbarkeiten zu beschränken, weil man sonst auf Grund dieses Paragraphen auch Privatlustbarkeiten besteuern könne. Finanzminister Miquel meint, die Grenze zwischen öffentlichen und Privatlustbarkeiten sei schwer zu ziehen; es sei am besten, alles Weitere den Gemeinden zu überlassen. Der § 11 wird unter Ablehnung des Antrages Strombeck angenommen. Ohne Debatte werden die § 12 bis 17a genehmigt. § 18 handelt von der Erhebung der directen Gemeindesteuern. Mieths- und Wohnungssteuern dürfen darnach nicht neu eingeführt werden. Bestehende Steuern dieser Art treten, wenn sie nicht vom Finanzminister neu genehmigt werden, am 1. April 1898 außer Kraft. Abg. Friedberg (natlib) beantragt die Außerkräftsetzung schon zum 1. April 1895. Bei der Abstimmung stimmen 99 Abgeordnete für den Antrag Friedberg, 109 dagegen. Anwesend sind also 208 Mitglieder. Das Haus ist nicht beschlußfähig. Die Sitzung wird abgebrochen und bis Dienstag 11 Uhr vertagt.

#### Büchertisch.

— **Georg Ebers gesammelte Werke**. Eine für die weitesten Kreise der gebildeten deutschen Lesewelt hocherfreuliche Kunde geht uns soeben zu. Die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart bereitet nämlich eine Ausgabe von Georg Ebers gesammelten Werken vor, die in 105 Lieferungen à 60 Pfennig demnächst zu erscheinen beginnt. Dard die Ausgabe in Lieferungen wird es nun allen den zahllosen Verehrern des berühmten Dichters und Gelehrten ermöglicht, nach und nach seine herrlichen Dichtungen ihrer Bibliothek einzuverleiben, und diese letzteren werden als eine unverstehbare Quelle des edelsten und reinsten Genußes in alle Schichten unseres Volkes eindringen und dem geistigen Wohlstande desselben eine ebenso kostbare als dauernde Bereicherung bringen. Wir werden auf diese Ebers-Ausgabe zurückkommen, sobald die erste Lieferung in unserem Besitz ist.

#### Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— **Die Butter** jedes Mal einer Schmelzprobe zu unterziehen, dürfte allen Verkäufern von Butter anzurathen sein. In Berlin ist gegen Händler wiederholt Anklage erhoben wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, weil die chemische Untersuchung ergab, daß Butter, welche nach ihrem Aussehen, Geruch und Geschmack für Naturbutter gehalten werden konnte, bis zu einem Drittel mit Margarine versetzt war. Die von dem Gerichtschemiker Dr. Bischoff empfohlene Schmelzprobe ist sehr einfach. Es wird ein Stückchen der zu untersuchenden Butter bei gelinder Wärme zum Schmelzen gebracht. Entsteht eine klare Flüssigkeit, von dem Aussehen des Olivenöls, so ist die Annahme gerechtfertigt, daß die Butter unverfälscht ist, zeigt die Flüssigkeit dagegen ein mehr oder weniger trübes Aussehen, so läßt dies auf einen Zusatz von Margarine schließen.

#### Allerlei.

— **Die erste Crinoline in Berlin**. Die erste Crinoline wurde am Sonnabend gegen 3 Uhr Nachmittags in Berlin gesehen. Die Dame, welche sie trug — anscheinend eine Engländerin — war einer Droschke erster Klasse entstiegen, um in ein Blumengeschäft hineinzutreten. Die wenigen Schritte, die sie dahin führten, genügten vollkommen, um die Passanten auf das Phänomen aufmerksam zu machen und sie zu veranlassen, die Rückkehr der Dame aus dem Laden abzuwarten, und die Erscheinung mit schweigendem Staunen zu beobachten. Manche waren allerdings enttäuscht. Sie mochten erwartet haben, daß das curiose Toilettestück die ganze Breite des Bürgersteigs einnehmen werde. Vorläufig aber scheint die Crinoline sich mit einem geringeren Umfange zu begnügen. Die Dame, welche die Krönung des Publikums als eine Art Huldigung auffassen mochte, lächelte freundlich, gerieth aber, als sie in der offenen Droschke Platz nehmen wollte, einigermaßen in Verlegenheit, da dieses Unternehmen mit kleinen Schwierigkeiten verbunden war, die wiederum die Beobachter amüfirten. Das Phänomen verschwand hierauf in der Richtung Nordwest, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben.

— **Ist der Tod schmerzhaft?** Der englische Arzt Beardsley hat sich eingehend mit der Erorschung dieser Frage beschäftigt und kommt zu dem Schluß, daß der Tod in den meisten Fällen ein rein negativer Act und völlig mit dem Verwelken einer Blume zu vergleichen sei. Der Empfindlichkeitsgrad der Zellgewebe, sagt Beardsley, steht in gewissem Verhältniß zu ihrer Integrität. Derselbe Reiz, welcher die



Empfindlichkeit steigert, vermindert sie zuletzt, und das Alter hebt sie ganz auf. Jedes die Ernährung erschwerende oder hemmende Moment stört zunächst das allgemeine Wohlbefinden des Individuums, bis durch die sich im Blut anhäufende Kohlensäure die Reizbarkeit der Nerven (Ganglien) vernichtet wird. In diesem Augenblick tritt der Tod ein. Während die Zerstörung der Nervensubstanz vor sich geht, muß der Mensch eine Empfindung haben, derjenigen ähnlich, die dem Schlaf oder einer künstlichen Narkose durch Morphium vorangeht und die frei von Schmerzen ist. Abgesehen von den Hallucinationen, die sich aus einer gestörten Hirnthätigkeit ergeben, können die Empfindungen nichts Schmerzhaftes haben. Als Beweismittel werden die Vivisectionen, das Zeugniß von selbsttödt Gewesenen und in das Leben Zurückgehenden Personen angeführt, welche noch im Stande sind, die ihnen vorgelegten Fragen zu beantworten. Kleine Kinder sterben mit derselben heiteren Miene, die sie beim Schlafen haben. Sowie das Bewußtsein erlischt, also auch in der Agonie, hört die Schmerzempfindlichkeit auf, weil die sensiblen Reize von den gelähmten Hirnganglien nicht mehr empfunden werden.

**— Lübeck, 22. April. Mordanschlag.** Ein heute aus dem Gefängniß entlassener Glasergeselle kam heute Nachmittag unter dem Vorwande, eine Unterstützung erbitten zu wollen, zu dem Gefängnißgeistlichen Pastor Becker und gab auf denselben fünf Revolvergeschosse ab. Der Pastor ist schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Mordtäter ist verhaftet.

**Blauderecke.**

**— Dumme Frage.** „Toni, was würden Sie thun, wenn ich Ihnen jetzt einen Kuß geben würde?“ — „Ach, gehen Sie — wer erst fragt, der thut's ja doch nicht!“  
**— Kolossaler Fortschritt.** Der Sohn der Wimmerl-Bäuerin studirt schon fünf Jahre. Auf die Frage, wie es ihrem Sohne geht, sagt sie: „Ja gut — er ist schon so weit, daß er Augengläser tragen darf!“

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 24. April.** Der „Reichsanzeiger“ theilt die gestrige Unterredung des Kaisers mit dem Papst mit. Die Unterredung währte eine Stunde. Nach der „Germania“ ist der Eindruck, den man von dem Besuch im Vatican empfangen, vortrefflich, besonders der Papst ist sehr zufrieden. — Der Kaiser ließ an dem heutigen Sterbetage des Feldmarschalls **Moltke** einen großen Vorberkranz mit Namenszug auf dem Grabe in Kreutzau niederlegen. — Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt, die vielfach verbreitete Behauptung, der Kaiser habe dem Reichsfanzler Caprivi Blancovollmacht für die **Auflösung des Reichstages** zurückgelassen, ist unwahr. — Die **Militärcommission** stellte in der heutigen Sitzung den Bericht fest. Der Kriegsminister von Kattenborn-Stachau nahm an der Sitzung Theil. Dem Abg. Gröber wurde für den mühevollen vortrefflichen Bericht der Dank der gesammten Commission votirt. Der Vorsitzende v. Mantheyll beraumte die letzte Sitzung der Militär-Commission auf den 26. April an und theilte mit, daß der Präsident v. Levechow beabsichtigt, die zweite Lesung der Militärvorlage

im Plenum auf die Tagesordnung der Sitzung am 5. Mai zu setzen.

**Telegramme der „Stolper Post“.**

**Berlin, 25. April. (Wolff's Bureau.) Reichstag.** Der Präsident ertheilt dem Abg. Ahlwardt das Wort zur Darstellung der Dinge, welche er beweisen will. Abg. Richter bittet, Ahlwardt das Wort zu ihm nothwendig scheinenden Erklärungen nach keiner Richtung hin zu beschränken. Der Präsident sagt dies zu. Ahlwardt sagt: Bezüglich des Invalidenfonds besitze ich keine Acten, welche vorgängige Verhandlungen mit Borsentkreisen erweisen. (Muerhe, Zursch.) Die Presse hat meine Behauptungen vielfach verdreht. Ich werde beweisen, daß Bleichröder und Hansemann unter Mithilfe des damaligen Directors Miquel das deutsche Volk um viele hundert Millionen schädigten. Ahlwardt befragt, bezügliche Acten von entlassenen Angestellten der Discoutogesellschaft zu haben.

**Börsenberichte.**

**Berlin, 24. April**  
 Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 kg. loco fest. Termine steigend. Gefündigt 110 t. Kündigungspreis 157,75 M. loco 150—162 M. nach Qual. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat —, per April-Mai —, per Mai-Juni 158,75—159,25 bez., per Juni-Juli 160—161 bez., per Juli-August 162—162,5 bez., per Aug.-Sept. 163,25 bez., per Sept.-October 164—165 bez.  
 Roggen per 1000 kg. loco etwas belebter. Termine höher. Gef. 100 t. Kündigungsspr. 135,5 M. loco 130—139 M. nach Qual. Lieferungsqualität 136,5 M. inländischer guter 135—136,5 ab Waah bez., per diesen Monat —, per April-Mai —, per Mai-Juni 139—139,25—138,75—139,5 bez., per Juni-Juli 141,25—141,75—142—141,75 bez., per Juli-August 143—143,5—143 143,75 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Octbr. 145,75—146,25—145,75—147—146,75 bez.  
 Gerste per 1000 kg. ruhig Große u. kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Markt nach Qual.  
 Hafer per 1000 kg. loco unverändert. Termine höher. Gef. 450 t. Kündigungsspr. 145 M. loco 144—160 nach Qual. Lieferungsqual. 145 M. Pommerscher und preussischer mittel bis guter 144—49 bez., feiner 10—12 bez., silesischer mittel bis guter 144—49, feiner 150—154 bz., per diesen Monat —, per April-Mai 145—145,5 bez., per Mai-Juni 145—145,5 per Juni-Juli 145,5—145,75 bez., per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oct. 139,5—139,25 139,5 bez.  
 Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000 % nach Traales. Gef. — kg. Kündigungsspreis — M. loco ohne Faß 36,3 bez.  
 Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000% nach Traales. Gef. — l. Kündigungsspreis — M. loco ohne Faß 36,3 bez.  
 Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000 % nach Traales. — Gef. — l. Kündigungsspreis — M. loco mit Faß — per diesen Monat —.  
 Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gef. 90000 l. Kündigungsspr. 35,10 M. loco mit Faß —, per diesen Monat 35,3—35,2 bez., per April-Mai 35,2—35,1 bez., per Mai-Juni 35,2—35,1—35,2 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 36,8—36,6—36,7 bez.  
**Stettin, 24. April.**  
 Witterung: Leicht bewölkt. Temperatur + 12° R. Barometer 767 mm. Wind: NW  
 Weizen geschäftlos, per 1000 Kilo loco 150—155 M., per April-Mai 156 M. Br., per Mai-Juni 165 M. bez., per Juni-Juli 158 M. Br., per September-October 161,50 M. Br., 161 M. Gd.  
 Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco 128—131 Markt. per April-Mai 133 M. Br., per Mai-Juni 133,65—134,50—134 M. bez., per Juni-Juli 136,50—137—136,50 M. bez., per Juli-August 139—138,50 M. bez., per September-October 141 M. bez. u. Br.

Gerste per 100 Kilo loco Märker 137 M.  
 Hafer per 1000 Kilo loco pomm 136—140 Markt.  
 Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 70er 35,20 M. bez., per April-Mai 70er 34,20 M. nom., per August-September 70er 35,70 M. nom.

**Berliner Fondsbörse** vom 24. April.

Preuß. Centr.-Bod.	1	161,50	by G. Pomm. Hypothekbr.	1	(r. 120)	5	—
Vom Hypoth.-Bank	6	113,40					
Reichsbank	8,81	150,00	G.				
Dist.-Kommand	11	188,25	bz.				
Deutsche Bank	10	161,90	bz.				
Dtsch. Reichsanleihe	4	107,70	G.				100,00
do. do.	3 1/2	101,10	G.				101,50
do. do.	3	87,10	G.				103,00
Konfolidirte Anleihe	4	107,50	G.				
Staats-Anleihe	3 1/2	103,20	G.				
Staats-Schuldssch.	3 1/2	100,00	G.				
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	99,10	bz. G.				
Ostpreussische	3 1/2	97,50	bz. G.				
Pomm. Rentenbr.	3	98,20	bz.				
Pr. Pr.-A.	5 1/2	125,80	bz.				

**Zinsfuß der Reichsbank.**  
 Wechsel 3 Lomb. 3 1/2 u. 4 1/2  
 Dukaten per Stück 9,68 bz.  
 Sovereigns per Stück 20,42 G.  
 20 Franks-Stück 16,25 bz.  
 Dollars per Stück —, —  
 Imperials per Stück —, —

**Stolper Wetterbericht.**

	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
25. April.	+3,5	+5	+6,5	+7	N.	N.

  

	Barometerstand in mm.			
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	12 Uhr
25. April.	761	761,5	761,5	761,5

Am 26 April.  
 Sonnenaufgang: 4 Uhr 26 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 15 Min.

**Eisenbahnfahrplan.**

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm.	11,55 Nachts.	nach Berlin 4,21 Morg. 10,38 Vorm.	3,12 Nachts.
„ Belgard 9,52 Vorm.	„ Schlawe 8,53 Abds.	„ Belgard 6,47 Nachm.	„ Schlawe 7,45 Vorm.
„ Danzig 10,28 Vorm. 2,48 Nachmitt. 9,55 Abds.	„ Lauenburg 7,36 Vorm.	„ Danzig 6,4 Nachm. 12,11 Mitt. 4 Nachm.	„ Lauenburg 9,3 Abds.
„ Neustettin 10,14 Vorm. 1,11 Mitt. 7,29 Abds.	„ Rütow 10,14 Vorm. 5,39 Nachm.	„ Neustettin 5,7 Morg. 2,59 Nachm. 3,35 Nachm.	„ Rütow 5,7 Morg. 5,51 Abds.
„ Stolpmünde 8,53 Vorm. 2,50 Nachm. 7,8 Abds.		„ Stolpmünde 5,51 Morg. 1,17 Nm 4,6 Nachm.	

  

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Rütow 8,40 Abds.	„ Schmolzin 9,30 Vorm.	nach Rütow 2,30 Nachts.	„ Schmolzin 4,35 Nachm.
„ Wobesche 4,15 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Raths-Dammig 4,26 Nachm. (Fahrende Landbriefträger p.)	„ Wobesche 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Raths-Dammig 12,55 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Raths-Dammig 4,26 Nachm. (Fahrende Landbriefträger p.)	„ Duadenburg 12,35 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Duadenburg 4,50 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	

**Familien-Nachrichten.**

**Gebohren:** Herrn Curt Boesler (Stettin) eine Tochter. Herrn L. Hingelmann (Köslin) ein Sohn.  
**Verlobt:** Frä. Jenny Hausknecht (Berlin) mit Herrn Dr. med. W. Heidenhain (Stettin). Frä. Anna Brieje (Eickel) mit Herrn Franz Dannehl (Köslin).  
**Gestorben:** Herr Bahnmeister a. D. Ludwig Lenz (Stettin). Frau Johanna Eising geb. Geißler (Stettin). Herr Tischlermeister Johann Gehin (Kolberg). Herr Schneidermeister Joh. Schow (Stargard). Herr Otto Klose (Stolp, Beerdigung Mittwoch 4 Uhr.)

**Stettin-Stolper Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft Stenzel & Co. Stolpmünde.**

Die Aktionäre obiger Gesellschaft werden hiermit zu der am **12. Mai d. Js. um 11 Uhr Vormittags** zu **Stolp i. Pommern im Kaufmanns-Wallhause** abzuhaltenen diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Berichterstattung über den vorjährigen Geschäftsgang und Vorlegung der Rechnungsabschlüsse und Bilanz für 1892.
  2. Decharge-Ertheilung für den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter.
  3. Beschlussfassung über Verwendung der Reingewinne resp. Deckung der Verluste, sowie Genehmigung der Hypothekenaufnahme p. D. „Borussia“.
  4. Neuwahl von einem Mitgliede des Aufsichtsrathes.
- Stolpmünde, den 24. April 1893.  
 Mit Hochachtung!  
**Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.**  
 Wilhelm Meyer.

**Zwangs-Bersteigerung.**

Am **Freitag, den 28. April 1893, Vormittags von 9 Uhr ab**, werde ich zu **Treten** (Versammlungsort im **Blaufelder'schen Krüge**) eine Kuh, drei Schweine, zwei Sophas, einen Regulator, ein Klavier, mehrere Kleiderpinde, zwei Stand Betten, ein Roßwerk, einen Bierdruckapparat, 48 Kisten Cigarren, Bilder, Tische, Kofrstühle, sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.  
**Fischer,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Nachlass-Bersteigerung.**

Am **Sonnabend, d. 29. d. Mts., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab**, werde ich in **Kleins Hotel** hier selbst ein **Hypotheken-Dokument über 2700 Mk., eine gold. sowie 2 silb. Taschenuhren, 1 Regulator, Möbel, Glas- u. Porzellansachen, einen Waschkessel, einen Teppich, sowie verschied. Haus- und Küchengeräthe** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Boß,**  
 Gerichtsvollzieher.

**S.D. „Arthur“**

von **Stettin nach Stolpmünde.**  
**Expedition am 27. er.**  
**Rud. Christ. Gribel,** Stettin.  
**C. E. Geiss,** Stolpmünde

**Gummi-Waaren-Fabrik André Mollnar, Paris.**

**Aechter Brand-Kaffee,** anerkannt bester und im Verbrauch billigster **Kaffeezusatz.** In fast allen Colonialwaarenhandlungen.

**Zu Bau-Saison**

empfehlen unser Lager von **Kalk, Lese und in Tonnen, Portland-Cement, Schienen, Trägern, Putz- und Stuck-Gyps, Glas-Thonröhren, Thonrippenschalen, Thonfliesen, als Belag für Hausflure, Küchen, Durchfahrten und Trottoirs, Karbolinum, Holztheer, Dachpappen, Asphalt, Steinkohlentheer, Dachziegel, Dachsteine, Zylissen, Schamottesteinen** zu den billigsten Preisen.  
**Giese & Stern.**

**Recht geübte Danguettirerinnen** werden **dauernd** gegen Baarzahlung beschäftigt **Petristr. 72.**  
 Einem geehrten Publikum von **Stolp und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich nach hier **Mittelstraße Nr. 162** hergezogen bin und empfehle mich zur **Anfertigung** sowie **Reparaturen** aller Arten von **Korbwaaren u. Korbmöbel** unter **Zuficherung** nur guter Arbeit u. billiger Preise. Rohstoffe werden daselbst eingeflochten. Achtungsvoll  
**R. Formell,** Korbmachermstr.  
**Zwei starke Kälber** zum Tränken veräußert bei **Joh. Lemm, Bahnhofstraße 31.**

Auf meinem Vorwerk **Friedrichshof** sind größere Mengen **Hoggen-Nichtstroh** veräußert.  
 von **Boehn-Culjow** b. Gr. Schlönwig.  
**In Stolpmünde, Rummelsburg und Rütow** suchen wir **Totalberichterfasser** und bitten um **Meldungen.**  
 Redaktion der „**Stolper Post**“.  
 Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospect gratis) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Suche zum 1. Juli eine ganz perfecte, herrschaftliche

**Köchin.**

Frau von der **Osten, Groß-Jannewitz, Pommern.**  
 Suche per 1. Mai einen tüchtigen **Laufburschen.**  
**Julius Salinger.**

Suche für mein Material- und Schankgeschäft einen **Lehrling.**  
 Alb. Wilh. Wolf, Danzig, Paradiesgasse 14.

**Tüchtige Bergolder** auf **Eisen** finden dauernde Beschäftigung bei **P. Arndt, Zeinmehmstr., Köslin.**

**Bork-Arbeiter** werden gesucht bei hohem Lohn für auswärts.  
**Wilhelm Lawrenz, Luggewiese, Lauenburg.**

Ich suche zu **Urban** einen tüchtigen, verheiratheten **Schäfer.**  
**Blanck-Prähig.**

Suche sofort einen unverheiratheten **Inspector.**  
 Persönliche Vorstellung in **Teclipp, Leutenant v. Zitzewitz-Plözig.**  
**Bahnhofstr. 31** ist die von der verst. Fr. Rittergutsbesitzer **Kratz** seit 8 Jahren bewohnte **Vel-Strage**, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör von sogleich oder später anderweitig zu vermietht. **Joh. Lemm.**  
 Eine freundliche **Oberwohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermiethten.  
**Joh. Lemm, Bahnhofstraße 31.**



# Stolper landw. Consumverein.

Unsere Herren Vereinsgenossen laden wir zu der am  
Sonnabend, den 29. d. Mts Vormittags 11 Uhr  
im Kaufmanns-Wallhause stattfindenden

## General-Versammlung

hiermit ergebenst ein.

### Tages-Ordnung:

1. Abänderung des § 24 des Statuts dahin, daß in Zukunft am Schluß des Geschäftsjahres ein Theil des Reingewinnes als Dividende ausbezahlt werden soll.
2. Abänderung der Geschäftsordnung.
3. Errichtung eines Lagers in Lauenburg.
4. Wahl eines Delegirten zum Verbandsauschuß an Stelle des Herrn Dr. Troschke.
5. Antrag des Aufsichtsrathes auf Bureau-Entschädigung.

Der Vorstand.

von Boehn-Culstow.

Die

# Bier-Handlung

von

Louis Ockel-Stolp

empfiehlt ihre Biere aus den, von ihr allein, vertretenen Brauereien als:

#### Repomuckbräu

Ersatz für Pilsener Bier.  
Bergschlößchen.  
Erlanger Bier hell u. dunkel  
Bayerisch  
Gräzer und andere Biere

Böhmisch Branhaus,  
Act. Brauerei Braunsberg,  
Franz Erich-Erlangen,  
A. Schultz-Schlawa,  
in vorzüglicher Qualität.

### Warnung vor Täuschung.

Die große Verbreitung der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die echten, von den Professoren Dr. R. Virchow, Dr. von Gietl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr. von Frerichs, Dr. von Seanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstadt, Dr. Lambi, Dr. Forster, Dr. Sattler, Dr. Delfs, Dr. Schaafhausen und Dr. von Hedra erprobten und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Gittere wie obenstehend das weiße Kreuz mit dem Namenszug Richard Brandt's in rothem Grund tragen müssen und daß alle anders aussehenden Fälschungen der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das verehrliche Publikum möge sich nun versehen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden komme.



Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

# Hof-Piano-Forte-Fabrik

von

G. Wolkenhauer in Stettin.

Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unerwüthliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist.

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

# A. Brandenburg's

echte Bier- u. Weinhandlung

Muttsstraße 4

empfiehlt folgende Biere:

Engl. Porter . . . . .	10	Fl.	—	3	Mk.
Erlanger . . . . .	15	"	—	3	"
Export (Münchener) . . . . .	20	"	—	3	"
Münchener Pschorr . . . . .	15	"	—	3	"
Patzenhofer . . . . .	20	"	—	3	"
Königsberger (dunkel) . . . . .	24	"	—	3	"
Königsberger (Maerzen) . . . . .	24	"	—	3	"
Löwenbräu . . . . .	30	"	—	3	"
Englisch Brunnen (Elbing) . . . . .	24	"	—	3	"
Grätzer. echt . . . . .	24	"	—	3	"
Dopp. Malzbier . . . . .	25	"	—	2	"
Weissbier . . . . .	25	"	—	2	"
Dopp. Malzextr. (Boggusch) . . . . .	10	"	—	3	"

Sämmtliche Biere werden auch in Gebinden billigt abgegeben.



Anser

## Lieblingsblatt

ist die

Deutsche Moden-Zeitung

und das mit vollem Recht, denn ihre entscheidenden Modelle in gealtertem deutschen Geschmack erfreuen jedes Frauenherz. Nach ihren erprobten Schnittarbeiten lassen sich leicht ausführende, haltbare Handarbeiten fertigen. Die Seiten. Wissenwerthes für Küche, Haushalt und Garten, interessante Preisausstellungen und ein für das deutsche Gemüth mit seinem Takt geschriebener Leitfaden erhöht noch besonders ihren Werth. Dabei ist die

Deutsche Moden-Zeitung die billigste der Welt.

Preis vierteljährlich: mit Modellen und Schnittmustern 80 Pf., ohne diese 50 Pf. In Buchhandl. u. Postamt.

Probe-Arn. gratis durch Aug. Polich, Leipzig.

Zahlungs-Befehle

empfiehlt

F. W. Feige's Buchdruckerei.

CHOCOLAT  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille  
Welt-Ausstellung  
Paris 1889.

Stolper Marktpreise

vom 22. April 1893.	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	100 Kgr.	100 Kgr.	100 Kgr.	100 Kgr.
Weizen, gut	14 50	14 80		
" mittel	14 40	14		
" gering	14 20	14 40		
Roggen, gut	12	11 80		
" mittel	11 80	11 40		
" gering	11 40	11 20		
Gerste, gut	12 20	12 40		
" mittel	12	11 20		
" gering	11 80	11		
Hafer, gut	13 40	13 80		
" mittel	13 20	12 20		
" gering	13	13		
Erbsen, gelbe zum Kochen	15	14 80		
Speisebohnen, weiße	40	30		
Linsen	60	50		
Kartoffeln	2 20	2		
Ruchstroh	4 75	4 50		
Krummstroh	3 40	3 20		
Heu	6	4 50		
	vr. 1 Kgr.			
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1		
" Bauchfleisch	1 10	1		
Schweinefleisch	1 20	1 01		
Kalbfleisch	1 20			
Hammelfleisch	1	90		
Speck, geräuch.	2	1 80		
Eibutter	2 20	2		
Eier	60 Stück	2 70	2 65	

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentsbrücke:

Am 25. April 0 82 Meter

Hierzu eine Beilage.

## Am 9. Mai 1893: Ziehung der 18. Stettiner Pferde-Lotterie

10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa 150 Pferde.  
Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

## Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der Ruhmeshallen-Lotterie

1<sup>ter</sup> Hauptgewinn 50000  
19,376 Gewinne = Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90Pct. gewährleistet sind.

1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.

Preis des Looses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.  
Jeder Bestellung s. 10 Pf. f. Porto u. 10 Pf. f. jede Gewinnliste beizuf.

## Zwei-Monats-Abonnement 2 Mark für Juni-Juli auf die

„Berliner Zeitung“ mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“.

Abonnementspreis = 2 Mark = bis 1. Juli.

Bei allen Postanstalten zu bestellen. Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste Zeitung, sie enthält gebiegene Leitartikel, ausführliche Reichstags-Berichte, reichhaltiges Feuilleton, Lokalnachrichten u. s. w.

Die Gewinnlisten der preuß. Lotterie (Vor- und Nachmittags) werden am Tage der Ziehung vollständig gebracht.

Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der  
**Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**  
Daube, Donner, Kinen & Co.  
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.  
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf  
**4 Millionen Flaschen**  
beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reliabilität und Ursprung. Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Fischweine wie:  
Maren Italia (roth und weiss) . . . Mk. — 85  
Vino da Pasto No. 1 . . . . . 1. — bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas  
Vino da Pasto „ 3 } roth . . . . . 1.25  
Vino da Pasto „ 4 } . . . . . 1.50  
als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ansführliche Preislisten, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen.  
**Warnung:** Geschmack sorgfältigst ansgewöhnt und behandelte fertige Fischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Wein- oder Rothweine, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da nach von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Stolp: Gebrüder Ladisch, Hugo Zimmermann Nachf.: J. Grosse, A. Brandenburg, A. Nkrant, Wittelstraße 191.  
In Schlawa: Carl Lehrke, Markt 6.



## 18. Stettiner Pferdelerterie

Ziehung 9. Mai 1893.  
Hauptgewinne: 10 complete hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspanner, und dabei 10 gerittene, gefattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.

Loose 1 M. (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben hierzu à 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung od. auch geg. Postmarken der Hauptcollecteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Kaiser Friedrich-Lotterie. Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf.